Künstliche Hochwasser im Spöl

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): **- (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-418812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Künstliche Hochwasser im Spöl

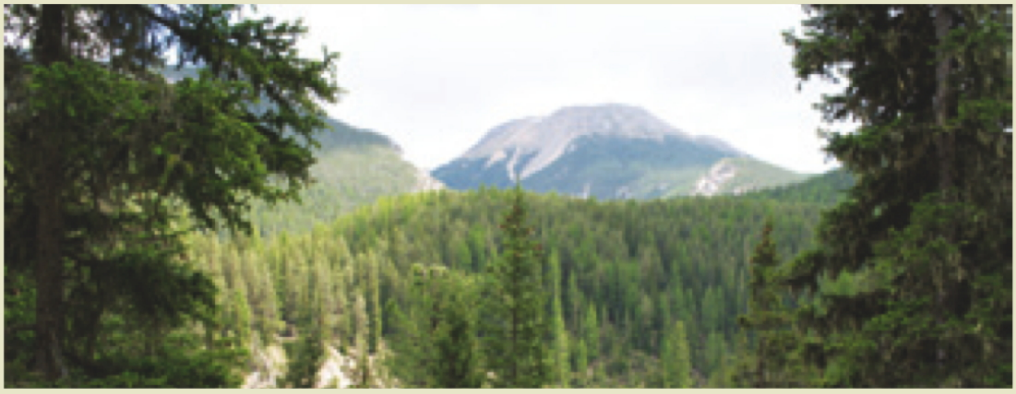
Seit der Inbetriebnahme der Engadiner Kraftwerke (EKW) ist der Spöl ein Restwasserfluss. Die Restwassermenge war, dem Zeitgeist in den 1950er Jahren entsprechend, so festgelegt, dass tagsüber mehr Wasser floss als in der Nacht. Der Nationalparkbesucher hatte so ein ungetrübtes Bild vom Spöl. Die gesetzlich vorgeschriebenen Spülungen des Livigno- und Ovaspin-Stausees in den Jahren 1990 und 1995 wurden von Mitarbeitern der Forschungskommission begleitet. Daraus ergab sich ein schlechtes Zeugnis für den Spöl:

Die verminderte Schleppkraft bewirkte, dass das Material der seitlichen Schuttkegel nicht weiter transportiert wurde und sich Stauriegel bildeten. Der Spöl war auf dem Weg zur Vertümpelung.

Das Flussbett wurde durch eingebrachtes Feinsediment versiegelt. Dies ist ein Nachteil für die natürliche Fauna, die Bachforellen finden so nur wenige Möglichkeiten zum Laichen.

Mit den Erkenntnissen aus den Spülungen wurde mit den Verantwortlichen der Engadiner Kraftwerke über künstliche Hochwasser verhandelt. Es wurde ein neues Restwasserregime vereinbart: Der leicht verminderte Abfluss wird konstant gehalten und mit zurückgehaltenem Wasser werden jährlich künstliche Hochwasser ausgelöst. Seit dem Jahr 2000 hat der Spöl einen Teil seines Bergbachcharakters zurückgewonnen. Die natürlichen Lebensgemeinschaften haben sich wieder eingestellt und die Forellen finden wieder genügend Laichplätze. Dieses Projekt hat Modellcharakter für den ganzen Alpenraum.

Wandertipp
Punt dal Gall–Vallun Chafuol / P3



Route	Punt dal Gall–Punt Periv–Punt Praspöl–Vallun Chafuol/P3
Marschzeit	3,5 Stunden
Schwierigkeitsgrad	weiss-rot-weiss
Aufstieg	ca. 300 Höhenmeter
Zufahrt	Mit der Bahn nach Zernez. Mit dem Silvestribus (beim Bahnhof) bis Punt dal Gall. Rückfahrt von Punt la Drossa oder Vallun Chafuol mit dem Postauto nach Zernez
Geeignete Jahreszeit	Juni bis Oktober

Fahrplan: www.sbb.ch